

Ein Fordwagen stoppte vor ihrer Orangenkiste. Und der Aufforderung des jungen Fahrers, einzusteigen, kam sie ohne weiteres nach. Sie hatte genug von dem aussichtslosen Geschäft und brachte kaum noch ein krampfhaftes Lächeln hervor. Wie eine nasse Forelle klatschte sie sich ihm auf den Schoß.

„Kind, Sie zittern ja vor Kälte“, sagte dieser, setzte sie gemütsruhig neben sich und wickelte sie in eine Decke. Dann trat er auf den Anlasser und steuerte den Ford durch die Welt. Roxy drehte ihrem Retter den Kopf zu und fing aufs neue an zu zittern. Diesmal aber vor Glück und Freude. Dieser kühne Banditenkopf mit den schwarzfunkelnden Augen, das dünne Schnurrbärtchen unter der kühngeschwungenen Nase, diese blendenden Zähne, das konnte kein anderer als ihr Abgott Tom Mills sein.

Nun wandte er sich dem zitternden Mädchen zu und beglückte es mit einem zauberhaften Lächeln, dieses Lächeln, das die Kinos ihrer Heimat bis zum letzten Platz mit der weiblichen Jugend füllte und deren Tugend ins Wanken brachte. Kein Zweifel, das war die Quintessenz von Tom Mills, der sie von ihrer wasserbedrohten Lunchkiste erlöst hatte. Für Sekunden überließ sich Roxi dem süßen Glücksgefühl, das diese romantische Situation bei ihr auslöste. Dann aber reifte in ihrem smarten Köpfchen ein Plänchen, das schnell und schneidig zur Ausführung gebracht wurde.

Sie war vor innerer Erregung nahezu trocken geworden und ging mit Eifer daran, ihr bewährtes Verführungsprogramm zu entwickeln. Was sie vorher auf der Orangenkiste an Sex appeal entfaltet hatte, war ein Kinderspiel gegen die Sirenenmanieren, die Roxi nun auf dem engen Raum neben dem Führersitz zeigte. Sie seufzte, stöhnte, klapperte mit den Augendeckeln zum Steinerweichen. Sie ringelte sich wie eine Boa aus der schützenden Decke und um den schönen Filmschauspieler, daß dieser angstvoll den Wagen abstoppte und das sich windende Mädchen mit den Armen auffing, um sie zu beruhigen.

Das sah Roxi als die erste Etappe ihres Erfolges an und ging wie ein zielbewußter Feldherr entschlossen weiter. Wie ein geübter Boxer befreite sie sich aus dem Clinch und legte ihrerseits die Arme wie eine Kneifzange um den Filmstar, daß er nach Luft schnappte und rieb ihm den Rest ihrer Lippenschminke in das Götterantlitz. Sie stürmte wie ein Amokläufer auf ihn ein und überbrauste den Abgott ihrer Seele mit wahren Wutausbrüchen der Leidenschaft.

Auf soviel Feuer und Glut bei einem solchen Wetter war der fassungslose Filmschauspieler nicht vorbereitet. Völlig aufgelöst, mit zerzaustem Kopf und zerrissener Krawatte, von den wilden Zärtlichkeiten Roxis zermürbt, sah er eher einem zerlumpten Statisten ähnlich. Schwerlich hätte man in ihm den berühmten Star und Lady-Favorit wiedererkannt.

Gerade als er sich überlegte, ob er um Hilfe rufen sollte, erreichte Roxis Temperamentausbruch den Höhepunkt. Sie stieß einen durchdringenden Schrei aus, kippte wie ein geknickter Lilienstengel um und wurde ohnmächtig. Entsetzt bemühte sich ihr Gefährte um sie, rieb ihr die Handflächen, ließ sie am Benzin riechen, Roxi war nicht wieder zu beleben. Einem Handtuch gleich hing sie ihm über dem Arm. In der Angst, eine Sterbende vor sich zu haben, gab der Schauspieler Gas und jagte, so schnell es die Wasserverhältnisse gestatteten, mit seinem Auto davon. Als er vor einem ganz in Gummi gekleideten Polizisten stoppte, um ihn nach der nächsten Unfallstation zu fragen, erhob sich Roxi plötzlich ohne Förmlichkeit und erklärte dem Schutzmann, sie bedürfe nicht des Arztes, lediglich ihre Mädchenehre sei in Gefahr, bedroht durch Tom Mills, der sie in ihrer Hilflosigkeit schamlos bedrängt habe.

Zwanzig Minuten später standen sie vor dem Schnellrichter, der das reichlich zerknitterte Paar mit unverhohlener Freude betrachtete, und sich von der vor Enttäuschung bebenden Roxi das Attentat auf ihre Tugend schildern ließ. Während sie unter Tränen schwor, daß die Ehre eines Texasmädchens nur durch sofortige Heirat wiederhergestellt werden könne, sandte sie dem Filmschauspieler einen flehenden Blick zu.

„Haben Sie eine Legitimation bei sich, Mr. Mills?“ fragte der Richter höflich.

Der also Angeredete bejahte eifrig und brachte einen Paß und eine Karte zum Vorschein, aus der sich ergab, daß er der Filmstatist Vaclav Kascmarek aus Ratnovice in der Tschechoslowakei wäre und als solcher für den echten Tom Mills, dem er erstaunlich ähnlich sah, wiederholt gedoppelt hätte, das heißt wenn bei der Aufnahme

(Schluß auf Seite 5374)